

# Drogen halten Einzug in die ländliche Idylle

**Nunningen.** Jugendliche reisen nach Nunningen, um zu saufen und zu kiffen

PETER WALTHARD

**Drogen, Vandalismus, Lärm – im Thierstein ist die ländliche Idylle längst Vergangenheit. Zentrum der neuen Jugendprobleme ist der Kreisschulstandort Nunningen. Noch will der Gemeinderat keine Massnahmen ergreifen.**

Auf den ersten Blick würde in Nunningen kaum jemand Drogenprobleme erwarten. Mitten im Grünen gelegen, mit einem sauber gepflegten Dorfkern und adretten Einfamilienhäuschen macht das Dorf den Eindruck einer ländlichen Idylle. Doch der Schein trügt. «Nunningen ist neben Laufen und Breitenbach eines der Zentren der Jugendlichen», sagt der Nunninger Gemeinderat Hans Göller. Entsprechend reisten viele Jugendliche aus der ganzen Region am Abend nach Nunningen, um dort gemeinsam zu kiffen

und Alkohol zu trinken. Als Treffpunkt dient dabei jedoch kein öffentliches Lokal, sondern eine versteckte Gasse rund zweihundert Meter vom Dorfplatz entfernt. «Im Winkel» heisst die abgelegene und schlecht belichtete Ecke, in der die Jungen an lauen Sommerabenden gemeinsam «abhängen». Die Anwohner sind darüber alles andere als erfreut. «Es kam schon zu heftigen Zusammenstössen», sagt Hans Göller. Doch es sind nicht nur der Lärm und die Sachbeschädigungen, die ihm Sorgen machen. Er ist überzeugt: «Im Winkel» wird mit Drogen gehandelt. Es sei zu befürchten, dass hier nicht nur Haschisch konsumiert werde, sagt Göller. Beweisen könne man dies allerdings nicht.

Beunruhigend sei vor allem, dass eine im Dorf als Drogendealer bekannte Person seit Kurzem wieder in Nunningen

lebe. «Drogen-Stefan», wie der Mittdreissiger auf dem Dorneck Berg genannt wird, verkaufe seinen Stoff auch an Jugendliche in der Gemeinde, glaubt Göller. Man habe bereits Strafanzeige eingereicht, bis jetzt sei aber nichts geschehen, so der Gemeinderat. Für Göller ist klar: Die Gemeinde muss handeln. Man müsse mit den Anwohnern, den betroffenen Jugendlichen und den Eltern Gespräche aufnehmen, fordert er.

**EIN JUGENDHAUS.** Ihm schwebt ein Jugendhaus vor, in dem sich die Jugendlichen frei treffen könnten, in dem Drogen und Alkohol aber tabu wären. Er habe bereits Kontakt mit der Jungwacht aufgenommen, welche das Projekt unterstützen würde. Vorerst dürfte aus Göllers Plänen aber nichts werden. Man sei für das Problem nicht zuständig, ent-

schied der Gemeinderat an seiner Sitzung vom Montag. Man müsse mit den Betroffenen das Gespräch suchen, und wenn das nichts nütze, die Polizei einschalten, sagt Gemeindepräsident Kuno Gasser. Ob es in Nunningen ein Drogenproblem gebe, könne er als Gemeindepräsident nicht sagen. «Das ist Sache der Polizei und der Staatsanwaltschaft», erklärt er.

Göll zeigt sich trotzdem befriedigt, dass im Gemeinderat immerhin über das Thema diskutiert wurde. Wenn man dennoch ein Jugendhaus wolle, müssten die interessierten Eltern und Jugendlichen sich nun aktiv dafür einsetzen. «Es gibt die Möglichkeit, Unterschriften zu sammeln und das Ganze vor die Gemeindeversammlung zu bringen», sagt Göller. Dort habe das Projekt nach seiner Einschätzung gute Chancen.